# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.



**Nr. 95.** **Mittwoch, den 25. April** **1894.**

## Zur Abrüstungsfrage.

Seit einiger Zeit wird in der europäischen Tagespresse wieder einmal das alte Thema von der Abrüstung Europas behandelt, namentlich seitdem mit dem definitiven Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrages die Bürgschaften für die fernere Erhaltung des Völkerfriedens eine kaum zu leugnende Vermehrung erfahren haben. Da sich die allgemeine politische Lage gegenwärtig in der That außerordentlich beruhigend ausnimmt, so ist es schließlich ganz natürlich, wenn die Erörterungen über die Abrüstungsfrage vielfach ungemein hoffnungsvoll gehalten sind, und wenn hierbei allen Ernstes die Vermuthung ausgesprochen wird, daß sich Europa in vielleicht nicht mehr zu ferner Zeit seines drückenden Waffenkleides wirklich entledigen könne. Gewiß wäre nun schon vom rein wirthschaftlichen Standpunkte aus der Eintritt einer allgemeinen „Entwaffnung“ in Europa höchst wünschenswerth. Seufzen doch die meisten Völker und Länder unseres Welttheils mehr oder weniger unter dem Drucke der hochgesteigerten Militärlasten, während andererseits das Erwerbs- und Wirthschaftsleben fast überall noch bis zu einem gewissen Grade darniederliegt. Daneben sprechen auch kulturelle, soziale und ethische Gründe für die endliche Herstellung einer dauernden Völkerharmonie auf der Grundlage einer allseitigen Abrüstung, einer Harmonie, die den mancherlei großen gemeinsamen Aufgaben der Nationen Europas wie dem Gedeihen der einzelnen Länder sicherlich nur förderlich sein würde.

Aber so schön und verlockend sich auch der Gedanke einer allgemeinen Abrüstung Europas präsentirt, immer und immer wieder stehen die realen Verhältnisse, die rauhe Wirklichkeit zu mächtig seiner Verwirklichung entgegen. Vor allem wirken die Grundursachen, welche zu dem heutigen „bewaffneten Frieden“ führten, noch immer fort, wenn sie auch im Laufe der Jahre scheinbar mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind. In dieser Beziehung ist die bekannte Petersburger Zuschrift in der Wiener „Polit. Korresp.“ in Sachen der verschiedenen Abrüstungs-Erörterungen auf jeden Fall sehr bemerkenswerth, denn es wird hierin die wahre Lage der Dinge richtig und treffend charakterisirt. Die erwähnte Mittheilung betonte in ihren wesentlichsten Punkten, daß trotz der zweifellos aufrichtigsten Friedensgesinnungen der Regierungen wie Völker keine Macht selbst nur an eine theilweise Abrüstung denken könne. So lange die politischen Ursachen, welche die einzelnen Staaten zu ihren unausgesetzten Rüstungen veranlaßt hätten, noch fortwirkten, so lange vermöge auch keine Macht ernstlich an eine Herabminderung ihrer Heeresmacht zu denken, im Gegentheile, es müßten etwaige Verbesserungen im Heerwesen des einen oder des anderen Staates sofort auch bei den übrigen Staaten zur Anwendung gebracht werden. Und ganz richtig weist hierbei diese Kundgebung auf den seit den Ereignissen von 1870/71 bestehenden Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich als die eigentliche Ursache des gegenwärtigen schwer bewaffneten Zustandes Europas hin. Im Laufe der letzten Jahre sind zwar die Revanchegelüste jenseits der Vogesen dem äußeren Anscheine nach etwas verblaßt, aber doch lebt nach wie vor in der Seele des französischen Volkes der heiße Wunsch nach Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens fort, mag er gleich zur Zeit von den wahren Vaterlandsfreunden wie von den Chauvinisten in Frankreich nur als ein theueres Vermächtniß gepflegt werden. Bei der Unberechenbarkeit des französischen Volkscharakters jedoch wird Deutschland vor allem seinem großen westlichen Nachbar gegenüber auch fernerhin stark gerüstet dastehen müssen, es wird auch weiterhin an seinen westlichen Grenzmarken gute Wacht zu halten haben, besonders, da Frankreich in seinem Grenzgebiet an den Vogesen soeben zur Bildung eines neuen starken Armeekorps schreitet.

Und dann: Wer von den Großmächten sollte denn mit der Abrüstung beginnen, wie sollte denn der ganze Modus einer freiwilligen Entwaffnung Europas überhaupt geregelt werden, wo würden die Bürgschaften für die faktische und loyale Durchführung einer vielleicht auf einem diplomatischen Kongresse zu beschließenden Abrüstung sein? Man sieht, auch nach dieser Seite hin stellen sich die Fragen der Praxis und die Verhältnisse der Wirklichkeit dem angeregten Plane als fast unüberwindliche Hindernisse entgegen, und so wird es wohl mit dem jetzigen stark gerüsteten Zustande Europas noch auf lange Zeit hinaus sein Bewenden haben. Immerhin wäre es schon als ein großer Fortschritt zu betrachten, wenn die Völker endlich zum mindesten auf die bisher unausgesetzten Versuche verzichten wollten, einander in den Kriegsvorbereitungen zu übertreffen.

## Deutsches Reich.

**Geburtstag des Königs Albert von Sachsen.** Aus Anlaß des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen fand in Dresden am Montag früh 5 Uhr großes Wecken statt, ausgeführt vom Spielmannszug und Hoboistenkorps des 2. Gardegrenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen,“ vom Hornistenkorps des 2. Jägerbataillons Nr. 13. Von 8½ Uhr ab brachten das Hoboistenkorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 und die Trompeterkorps des Garde-Reiter- und 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 vor der kgl. Villa in Strehlen dem König eine Morgenmusik dar. Später nahm der Monarch im Residenzschloß die Glückwünsche der aktiven Generalität der Garnison Dresden, sowie der Kommandeure des 1. Grenad.-Regts. Nr. 100, Garde-Reiter- und 1. Feld.-Art.-Regts. entgegen. Mittags erfolgte die Ankunft des Kaisers, welcher mit dem König um 1 Uhr der Parade über die Truppen der Garnison Dresden, des Kadettenkorps, des 1. Jäger-Bat. Nr. 12 und des 1. Königs-Hus.-Regt. Nr. 18 beiwohnte. Von der Bevölkerung wurden beide Monarchen lebhaft begrüßt. Am Nachmittag war Galatafel in Schlosse, wobei Kaiser Wilhelm das Wohl des Königs ausbrachte. Abends trat der Kaiser die Rückreise nach der Wartburg an. — Sicherem Vernehmen nach trifft der Kaiser zum Besuche des Grafen Görtz Mittwoch Nachmittag in Schlitz ein.

Die **Hochzeit des russischen Thronfolgers** mit der Prinzessin Alice von Hessen soll, nach dem „Daily Telegr.“, im August in Petersburg stattfinden. Am selben Tage soll sich auch die Großfürstin Xenia vermählen.

Ueber die **Ernennung Kaiser Wilhelms zum Chef** des 1. Royal Dragoner-Regiments äußert sich die englische Presse sehr beifällig. Der „Daily Telegr.“ bemerkt, solche Auszeichnung sei einem fremden Herrscher niemals vorher zu Theil geworden. Kaiser Wilhelm verdanke diese seiner überaus großen Beliebtheit in England. Die Engländer aller Klassen hätten Ursache, ihn als ihren aufrichtigen Freund zu betrachten. Hoffentlich würden die freundlichen Gesinnungen des Kaisers gegen England von seinen Unterthanen getheilt. Zweifelsohne würde von den Engländern und Deutschen warmer Beifall gezollt werden der huldreichen Handlung, durch welche die Königin nicht nur die zwischen dem deutschen und dem britischen Heere lange bestandene Kameradschaft, sondern auch die Bande der Achtung und des Wohlwollens, welche die stammverwandten Germanen und Anglosachsen in achtungsvoller Eintracht vereinigen, fester geknüpft hat. — Wie der Koburger Berichterstatter des „D. T.“ erfährt, dankte der Kaiser der Königin in den wärmsten Ausdrücken und versicherte ihr, er sei stolz darauf, die neue Uniform zu tragen. Er betrachte es als einen großen Vorzug, ein solch ausgezeichnetes Regiment zu befehligen.

**Der Kaiser als Regimentschef.** Die Zahl der Regimenter, deren Chef oder Inhaber der Kaiser ist, ist durch seine Ernennung zum Chef des großbritannischen 1. Royal Dragoner-Regiments auf 17 gestiegen. Von ihnen gehören 8 der preußischen Armee an, nämlich das 1. Garderegiment z. F., das 110. (badische) Grenadierregiment, das 116. (hessische) Infanterieregiment, das 145. Infanterieregiment, das Regiment des Gardes du Korps, das Leib-Gardehusaren-Regiment, das 13. Ulanenregiment und das 1. Gardefeldartillerie-Regiment; je 1 Regiment ist bayrisch (1. Ulanen) (101. Grenadiere) und württemberg. (120. Infanterie), so daß der Kaiser an der Spitze von 11 deutschen Regimentern steht. Im österreichisch-ungarischen Heere ist er Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Wilhelm I. Nr. 34, Inhaber des ungarischen Husarenregiments Nr. 7.; im russischen Chef des Petersburger Gardegrenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. und des 85. Infanterieregiments Wyborg; endlich wird er in der portugiesischen Armee als Ehrenoberst des 4. Kavallerieregiments geführt. Von fremden Marinen führen die schwedische und die norwegische den Kaiser à la suite; ferner gehört er als Ehrenadmiral der dänischen und als Admiral of the fleet der englischen Marine an.

**Graf Moltke,** dessen Wahl für Pinneberg vom Reichstage für ungiltig erklärt wurde, beabsichtigt, wie aus Hamburg gemeldet wird, in Pinneberg nicht mehr zu kandidiren und soll der Landtagsabgeordnete für Altona, Mohr, (ntl.) dort aufgestellt werden.

Zu der **Nachricht,** daß die Errichtung eines Bischofssitzes in Berlin beabsichtigt sei, schreibt das katholische „Westf. Volksbl.“, daß der Sitz, wenn er kommt, schwerlich in Berlin, wahrscheinlich aber in Brandenburg a./H. errichtet werden würde.

**Große Veränderungen in der Armee** sollen angeblich für den Monat Mai bevorstehen. Es sollen allein von dreißig Generalen aller Waffen Abschiedsgesuche der kaiserlichen Entscheidung vorliegen; z. B. wird erzählt, daß in Breslau nicht nur der kommandirende General des 6. Armeekorps, sondern außer ihm noch ein Divisions- und zwei oder drei Brigadekommandeure, ferner vom 1. Armeekorps beide Divisionskommandeure u. s. w. sich ins Privatleben zurückzuziehen beabsichtigen. Die Neubesetzung aller dieser Kommandostellen soll in den ersten Tagen des kommenden Monats vollzogen sein. In dieser Voraussetzung ist denn auch bereits früher verfügt worden, daß die etwa Ende Juni oder Anfang Juli erscheinende Rang- und Quartierliste nach dem Stande des 20. Mai abschließt. Nicht minder stark soll der Abgang der Stabsoffiziere binnen Kurzem sein; von einem an der Ostgrenze garnisonirenden Infanterieregiment wird mitgetheilt, daß außer dem etatsmäßigen Stabsoffizier noch die Bataillonskommandeure ihren Abschied eingereicht haben. So wird an der Verjüngung der Armee stetig weitergearbeitet.

## Aus Ost-Afrika.

Von Theodor von Horst.

(Nachdruck verboten.)

### Dar-es-Salaam.

Dar-es-Salaam, im März 1894.

Als ich vor nunmehr zwei Jahren das erste Mal in den Hafen von Dar-es-Salaam einfuhr, machte der Ort bereits einen imposanten Eindruck auf mich, trotzdem erst alles das, was jetzt geworden, nur in der Anlage — gleichsam flüchtig skizzirt — vorhanden war.

Heute ist Dar-es-Salaam schon ein Ort, in welchem man deutschen Fleiß und deutsche Ordnung recht deutlich zum Ausdruck gebracht findet, und wenn es, was zu hoffen steht, unter der Leitung seines jetzigen Gouverneurs so weiter blüht, wie es den Anlauf genommen, wird Dar-es-Salaam in wenigen Jahren ein Flecken sein, der sich mit Bezug auf seine bauliche Anlage und seine die Gesundheit fördernde Einrichtung würdig allen von altersher angelegten afrikanischen Städten anderer Kolonialvölker anreihen, sie wohl auch noch übertreffen wird.

Wenn man vom offenen Meere kommend die schmale Einfahrt, in der sich zwei Schiffe nicht ausweichen können und in der die Fahrrinne durch eng aneinander liegende Bojen genau bestimmt ist, passirt hat, öffnet sich ein großartiges rundes Bassin, tief genug, um auch den größten Schiffen einen guten Ankergrund zu bieten, selbst bei den schlimmsten Stürmen vollkommen Schutz gewährend. Der nördliche Bogen dieses Bassins wird von der Stadt Dar-es-Salaam eingefaßt. — Gleich vorn an der Einfahrt, auf der vom Hafen innen und dem Meere außen umschlossenen Landzunge, liegen im hohen Kokospalmenhain verborgen die — wie alle Häuser in Dar-es-Salaam — weißgetünchten Baulichkeiten der evangelischen Mission. An diese schließt sich, mit Parkwegen von Ananas eingerahmt, zwischen hochstämmigen Palmen und dunkelgrünen Mangobäumen liegend, mit der Front nach dem Meere zugekehrt, der Gouvernements-Palast, dessen weißgetünchte Mauern den Schiffen weithin sichtbar den Weg zur Einfahrt nach Dar-es-Salaam weisen.

In unmittelbarer Nähe treffen wir auf die verschiedenartigen Gebäude mit den Wohnungen und Kasinos für die Beamten, die Offiziere, für den Intendanten, Baumeister, Bezirksrichter, für die Unteroffiziere 2c. Alle Häuser sind große luftige Baulichkeiten, mit aus Korallenstein gemauertem festem Untergeschoß und aufgesetztem, aus Fachwerk, aus Holz- und Eisen-Konstruktion bestehendem Obergeschoß mit stattlicher überhängender, ringsherumgehender Veranda. In der Mitte jedes Hauses befindet sich ein breiter Flur, der bei einigen Häusern nach dem Obergeschoß offen ist und dann einer großen, hohen, luftigen Halle gleicht, die im Obergeschoß von einer Galerie eingefaßt, oder verdeckt ist, so daß ein gleicher luftiger Raum im Obergeschoß geschaffen, wie im Parterre. Sämmtliche Häuser, mit Ausnahme des Gouvernements-Palastes, haben ihre Front nach dem Hafen. Die Wände in den Innenräumen sind weiß getüncht, mit Farbenstrichen in Felder eingetheilt; die Ausstattung an Möbeln ist einfach, aber gediegen, und macht einen durchaus behaglichen Eindruck.

Bis zu dem letzten der Häuser heißt die noch nicht ganz regulirte, jedoch bereits abgesteckte Straße längs der Häuserfronten und dem Hafen Wilhelmsufer, wie auf den weißemaillirten Straßenschildern mit dunkelbrauner Schrift zu lesen. Nun kommen in weiterer Folge, theilweise unterbrochen von mit Palmen und grünem Unterholz bestandenen Baustellen, zunächst das etwas zurückgebaute, nach seinem Besitzer benannte Jirkaw'sche Haus, dann der zur Sodawasser- und Eis-Fabrik gehörige Garten, hierauf das Hotel zum deutschen Kaiser und das Bezirksamt. An den Garten des Bezirksamtes schließen sich die öffentlichen Anlagen, ein großer, viereckiger Platz, eingetheilt in sich kreuzende, breite Promenadenwege, die von Ananasstauden eingefaßt sind. Die ausgesperrten Felder sind mit afrikanischem niedrigem Gesträuch, das zu Gruppen zusammengepflanzt ist, sowie mit Blumenbeeten bestanden, und der Kunst des Gärtners ist es gelungen, obgleich ihm die Rasenflächen, die unsere heimischen Gärten zieren, hier nicht zu Gebote stehen, weil sich das Gras hier nicht wie bei uns zu einem zusammenhängenden Teppich verfilzt, dem Auge etwas Schönes und Wohlthuendes zu bieten. In der Mitte dieses großen Platzes steht die große, in luftiger Holzkonstruktion erbaute, mit einem festen Dach versehene und mit Nedlacher Fließen gepflasterte, einer Musikrotunde ähnliche sogenannte „Schaurihütte“, in welcher die öffentlichen Gerichtssitzungen vom Bezirksamtmann abgehalten werden. Dieser große Platz ist von der nun folgenden sogenannten „Boma“, dem Fort von Dar-es-Salaam, durch eine breite in die Stadt führende Straße getrennt. Die Boma besteht aus zwei gleich hohen, nach Araberart erbauten Häusern, die durch eine hohe steinerne Mauer, in welcher sich das Hauptthor befindet, verbunden sind, und deren großer viereckiger Hof von einer gleich hohen, aber thürlosen Mauer eingeschlossen ist. In der Boma sind die Flotillenbureaus und Werkstätten untergebracht, die übrigen Räume in den oberen Stockwerken sind Unteroffizierswohnungen. Außerdem befinden sich hier die Geschütze und die Polizei-Hauptwache, sowie das Gefängniß.

Jeden Mittag Punkt zwölf wird hier ein Kanonenschuß gelöst, nach welchem täglich in Dar-es-Salaam alle Uhren gestellt werden. Auf der Boma weht stets von drei bis sechs Uhr Nachmittags die deutsche Kriegsflagge. Die Boma liegt nach allen Seiten ganz frei. In der Hinterfront befinden sich ebenfalls Gartenanlagen, und rechts von derselben in der weiteren Fortsetzung, an der Straße gelegen, der Paradeplatz, der von den Gebäuden der deutsch-katholischen Mission begrenzt wird. An diese schließt sich das große Haus der Deutsch-Ost-Afrikanischen Gesellschaft, und an letzteres wieder das Postamt mit Haupt-Steuerdirektion. Von hier führt die Straße an zum Theil noch im Bau begriffenen Gebäuden vorüber bis nach den Kasernen, und trägt, an das Wilhelmsufer anschließend, bis an diese Kaserne den stolzen Namen „Kaiserstraße.“

(Fortsetzung folgt.)

**Saatenstand in Preußen.** Der Saatenstand ist für Mitte April in Preußen festgestellt worden, und ergiebt sich, daß der Stand der Saaten zur Erwartung einer Ernte berechtige (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering) für Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,3, Winterspelz 1,8, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,5, Gerste 2,2, Hafer 2,4, Erbsen 2,3, Klee und Luzerne 3,4, Wiesen 2,8. Wegen Auswinterung zc. wurden umgepflügt 1,6 Proz. der Anbaufläche von Weizen und 3,3 Proz. von Klee, während Spelz und Roggen nicht litten.

# Parlamentsbericht.

## Abgeordnetenhaus

55. Sitzung vom 23. April.

Das Haus begann am Montag die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern.

Der § 1 schreibt die obligatorische Errichtung von Landwirthschaftskammern vor.

Abg. vom Heede (natl.) beantragt, daß die Kammern nur fakultativ sein sollen, da sonst die heutigen landwirthschaftlichen Centralvereine zu großen Schaden haben würden.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) hält an der Vorlage fest und behauptet, daß die Liberalen ebenso wie der Reichskanzler der Landwirthschaft wenig günstig gesinnt wären.

Abg. v. Tzschoppe (freikons.) ist für fakultative Kammern, Abg. Graf Hoensbröch (Ctr.) dagegen für die Vorlage in der ursprünglichen Gestalt.

Abg. Ehlers (freis.) tritt dem Abg. v. Erffa entgegen und ist im Uebrigen gegen das Gesetz, weil es der Landwirthschaft keinen Vortheil, sondern nur erneute Beläftigung bringen werde.

Landwirthschaftsminister v. Heyden spricht sich ausführlich für obligatorische Kammern aus und betont, daß die Reichsregierung, wie die Staatsregierung der Landwirthschaft volles Interesse entgegenbringen.

Abg. Knebel (natl.) spricht für fakultative Landwirthschaftskammern, während Finanzminister Dr. Miquel für den vorliegenden Entwurf ist und umfangreiche Darlegungen über die Verschuldung in Preußen giebt.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) hält obligatorische Kammern in den polnischen Landestheilen wegen der dortigen Ausnahmeverhältnisse für unmöglich.

Abg. Frhr. v. Loë (Ctr.) bestreitet das.

Ab. v. Kröcher (kons.) betont, nur obligatorische Kammern seien für seine Partei annehmbar.

Die Weiterberathung wird bis Dienstag vertagt.

# Ausland.

## Oesterreich-Ungarn.

Ein blutiger Krawall wird aus Ungarn berichtet: Je dem Orte Hodmezö-Vasarhely nahm die Polizei am Sonnabend bei einem sozialistischen Arbeiterführer eine Haussuchung vor und beschlagnahmte Korrespondenzen und Sitzungsprotokolle. Der Arbeiterführer Kovars, welcher am Sonnabend die Rückgabe der beschlagnahmten Schriften verlangt hatte, drang nun am Sonntag früh an der Spitze von mehreren Hundert Anhängern gegen das Rathhaus vor und verlangte die Herausgabe der Schriften. Die Polizei verhaftete Kovars und drängte die Menge zurück, welche die inzwischen geschlossenen Thore zu stürmen und mit Steinen zu bewerfen begonnen hatte. Drei berittene Gendarmen wurden mit Steinen beworfen, ein Gendarmeriewachtmeister wurde verletzt. Die Gendarmen mußten schließlich Feuer geben und verwundteen 5 Personen, darunter eine tödtlich, die übrigen leicht. Die vom Bürgermeister requirirten Husaren zerstreuten schließlich die Volksmenge. Sechzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Infanterie ist eingetroffen und patrouillirt durch die Straßen. — Im österreichischen Reichsrath in Wien dauert die Budgetdebatte ohne nennenswerthe Zwischenfälle fort. — In Belgrad hat man, wie Wiener Zeitungen berichten, den Jahrestag der Begründung der herrschenden Dynastie Obrenowic gefeiert. König Alexander feierte bei einem Festmahle die Thaten seiner Vorgänger, wie diejenigen seines treuen Serbenvolkes.

## Großbritannien.

Die Londoner Polizei hat in der letzten Zeit hervorragendes Glück in der Verhaftung von Anarchisten: Jetzt ist wiederum ein Bombenmann, Namens Giuseppe Ferrara, verhaftet worden, der bei seiner Festnahme keinerlei Widerstand leistete. Bei einer Durchsuchung seines Zimmers wurden anarchistische Brochüren beschlagnahmt. Am Montag erschien er vor dem Richter, verweigerte aber weitere Auskunft. Er soll der Leiter einer großen Verschwörung in London sein, die für den Kontinent bestimmte Bomben fabriziert. Der geheime, internationale Anarchistenkongreß, der 1891 in Haag stattfand, soll Ferrara mit der Vertheilung von Geld an die Londoner Anarchisten beauftragt haben. Ferrara erhielt, wie es heißt, große Geldsummen aus Belgien. Man vermuthet, daß er eine ganze Anzahl von Mitschuldigen hat. Die Nachforschungen werden daher fortgesetzt.

## Frankreich.

Aus Paris: Die von der Pariser Polizei wochenlang vorgenommenen Anarchistenverhaftungen haben ein so reichhaltiges Aktenmaterial ergeben, daß ein anarchistischer Riesenprozeß in Aussicht steht. Nicht weniger als 62 Anarchisten werden angeklagt wegen Theilnahme an einer Verbrechergenossenschaft. — Der am Sonntag in der Pariser Notre-Dame-Kirche stattgehabten Tedeumsfeier für die Jungfrau von Orleans wohnten auch Offiziere bei. General Saussier, der Generalgouverneur von Paris und zahlreiche Offiziere aller Grade betonten durch ihre Anwesenheit die Erinnerung, welche sich an die Jungfrau von Orleans knüpft. Der russische Botschafter und der österreichische Geschäftsträger hatten gleichfalls Einladungen angenommen. Die radikalen Journale nehmen es der Regierung gewaltig übel, daß sie bei der Feier sich durch hohe Offiziere vertreten ließ. — Ein Dynamitattentatversuch ist auch wieder einmal gemacht und wenn auch nicht gerade in Frankreich, so doch in Lüttich in Belgien, wo man vor dem Hause des Bürgermeisters ein Packet mit 18 Dynamitpatronen fand. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln erfolgte doch eine Explosion, die aber wenig Schaden anrichtete.

## Griechenland.

Durch das große Erdbeben in drei Ortschaften des griechischen Bezirks Sokris sind 129 Personen getödtet worden; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Die Katastrophe ist größer, als diejenige, welche s. Z. die Insel Zante traf.

## Portugal.

Cholera in Lissabon (?) Es ist noch nicht recht zu erkennen, ob die Nachricht, nach welcher in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon die Cholera ausgebrochen sein sollte, auf Wahrheit beruht. Daß unter choleraähnlichen Erscheinungen eine größere Zahl von Personen erkrankt ist, steht zweifellos fest. Doch ist noch kein Todesfall eingetreten, sodaß die Epidemie augenscheinlich einen milden Charakter hat.

## Amerika.

Die Verhältnisse der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen immer drohenderen Charakter an. Große Trupps von Brotlosen setzen ihren Marsch auf Washington fort, wo sie ihre Beschwerden vortragen wollen. Ein ganzes Armeekorps Arbeitsloser hat von Chicago aus den Weg angetreten. Diese Arbeiterwanderung hat bisher noch keine Unruhen hervorgerufen, aber daß solche außerordentlich leicht eintreten können, wenn es sich schließlich darum handelt, diese Massen zu zerstreuen, liegt nahe. Zu gleicher Zeit hat der große Ausstand der Kohlengrubenarbeiter noch weiter sich ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt schon an 150 000. Zahlreiche industriellen Werke müssen feiern. — In Brasilien ist eben der Bürgerkrieg als beendet angekündigt und schon giebt es neue Schwierigkeiten. Der im März neugewählte Präsident, der im November sein Amt antritt, wünscht sich populär zu machen und strebt deshalb eine Aussöhnung mit den unterworfenen Aufständischen an. Das paßt aber dem zeitigen Präsidenten, General Peixoto, gar nicht und er hat sich das Dreinreden verbeten. Es fehlt nicht an Stimmen, welche meinen, Peixoto werde bei Ablauf seiner Amtsperiode sich weigern, zurückzutreten, und dann wäre der neue Bürgerkrieg fertig.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 21. April. Vor einigen Tagen wurde in Elzanowo der Hirt Martin Krajewski durch einen Stier so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— **Gollub**, 22. April. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, 375 Proz. der Staatseinkommensteuer zur Deckung der Gemeindeausgaben für 1894|95 zur Erhebung auszuschreiben. Im Jahre 1892/93 wurden 450, im verflossenen Etatsjahr 400 Proz. erhoben. — Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hat in seiner letzten Sitzung weitere 20 Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt nach viermonatlichem Bestehen schon gegen 140 Mitglieder zählt.

— **Culmsee**, 23. April. Die Entwässerung des Dubielnoer Sees, welche schon seit mehreren Jahren stattfinden sollte, wird diese Woche in Angriff genommen. Die Besitzer gedenken das dadurch trocken werdende Land noch in diesem Jahre zu bestellen. Das Wasser wird in den hiesigen See geleitet. Die Unkosten sind auf 30 000 Mk. veranschlagt.

— **Graudenz**, 21. April. Der evangelischen Gemeinde Burg Belchau sind vom Kaiser für den Bau einer Kirche 25 000 Mark als Gnadengeschenk endgiltig bewilligt worden. Der Bau dürfte demnach noch in diesem Sommer begonnen werden.

— **Graudenz-Strasburger Grenze**, 20. April. Das Mädchen, welches wegen Verdachts der Brandstiftung in Petersdorf am Sonnabend in ein polizeiliches Verhör genommen worden war, leugnete die That auf's hartnäckigste, rühmte sich aber in den folgenden Tagen ihrer Klugheit und bereitete sich dadurch selbst eine Falle. Auf erstattete Anzeige erfolgte ihre Verhaftung, wobei sie ein offenes Geständniß ablegte. Auf die Vorstellung, daß sie den Tod des verbrannten Kindes auf ihrem Gewissen habe, antwortete sie, sie habe nicht die Absicht gehabt, das Kind, sondern (aus Eifersucht) den in dem Hause wohnenden Wittwer und dessen Braut zu verbrennen, die am Tage nach dem Brande ihre Verlobung feiern wollten. Sie glaubte, nähere Ansprüche an den Bräutigam zu haben.

— **Rehden**, 21. April. Gestern tagte hier eine von Interessenten der neuen Sekundärbahnlinie Kulmsee-Rehden-Melno sehr rege besuchte Versammlung, in welcher über die bisherigen Schritte und die Lage der Sache berichtet und zur ferneren Förderung eine Kommission, bestehend aus den Herren Rittergutsbesitzer Goedecke-Falkenstein, Rittergutspächter Hauptmann Petersohn-Augustinken, Rittergutsbesitzer v. Slaski-Orlowo und Bürgermeister Tiahrt-Reden gewählt wurden. Als Vertreter des Kreises Graudenz war der Landrathsamtsverwalter, Herr Kreisdeputirter von Bieler-Melno anwesend.

— **Danzig**, 21. April. Gestern Nachmittag hat der noch im rüstigen Alter stehende Intendanturassistent Mallach in seiner in Schladahl belegenen Wohnung durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Bedauernswerthe, welcher eine Wittwe und drei kleine Kinder hinterläßt, hatte in einer Anwandlung von Geistesstörung aus einem Revolver zwei Schüsse auf sich abgegeben. Der erste Schuß ging fehl, der zweite führte den Tod des Unglücklichen herbei.

— **Neidenburg**, 22. April. Gestern Abend wurde die Kutscherfrau Lanewska von hier in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Es verbreitete sich das Gerücht, ihr Ehemann habe sie erschlagen; noch am späten Abend fand eine gerichtliche Leichenschau statt, bei welcher allerdings mehrere Wunden am Kopfe der Leiche festgestellt wurden. Frau L. war dem Trunke ergeben, lebte deshalb mit ihrem Ehemanne in Unfrieden, und waren Thätlichkeiten zwischen den Eheleuten nichts Seltenes. Durch die Sektion wird wohl die Todesursache festgestellt werden.

— **Königsberg**, 21. April. Ein sonderbares Malheur stieß, wie man der „Königsb. Allg. Ztg." berichtet, kürzlich dem allabendlich um 7 Uhr 10 Minuten von Allenstein abgehenden Personenzuge 1400|1401 kurz hinter der Station Wormditt zu. Nach längerem Aufenthalt daselbst dampfte der Zug glücklich wieder los und langte pünktlich auf dem drei Stationen entfernten Lichtenfeld an. Hier stellte sich heraus, daß man in Wormditt das — — Zugpersonal zurückgelassen hatte. Die Maschine wurde auf telegraphischem Wege nach Wormditt zurückberufen, um das „sitzen gebliebene" Personal zu holen, was zur Folge hatte, daß der Zug mit dreiviertelstündiger Verspätung von dem Bahnhofe Lichtenfeld abgehen konnte, nachdem die Schaffner glücklich wieder zur Stelle geschafft worden waren. In Folge vergrößerter Fahrgeschwindigkeit holte der Zug das Versäumte wieder ein und langte fahrplanmäßig und sonder Fährde um 1 Uhr 5 Minuten Nachts auf dem hiesigen Ostbahnhofe an.

— **Von der deutsch-russischen Grenze**, 22. April. In dem am Sonnabend Vormittag von der russischen Grenzstation Mlawa nach Illowo abgelassenen russischen Grenzgüterzuge entgleiste in Folge eines Achsschenkelbruches ein mit Gerste beladener Waggon unweit der Landesgrenze auf russischem Gebiet. Der ziemlich starke Zug, welcher von einer russischen Maschine nachgeschoben wurde, kam jedoch erst auf preußischer Seite zu stehen, so daß der entgleiste Wagen ca. 1 Kilom. neben dem Gleise mitgeschleift wurde, wobei natürlich mehrere Schwellen beschädigt wurden. Zur Eingleisung des Wagens hatten sich russische Beamte mit den nöthigen Arbeitern eingefunden, die nach beendeter Arbeit ihren Waggon nach Illowo brachten und die defecte Achse auf einem Rollwagen nach Mlawa mitnahmen. Die Strecke war etwa 3½ Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde bei den Mittagszügen durch Umsteigen an der Unfallstelle bewerkstelligt. Durch die Beschädigung, welche der entgleiste russische Wagen erlitten hatte, war in demselben ein Loch entstanden, durch welches die Gerste herausfiel und das Bahnterrain in einer Entfernung von 600—700 Schritte vollständig überschüttete. Unter Aufsicht eines Zollbeamten wurde sofort mit 60 Arbeitern das Auflesen der Gerste veranlaßt und es wurde hierbei, nachdem ein russischer Beamte von der in der Nähe befindlichen Zollkammer die Genehmigung ertheilt, die Grenze auf der Bahn überschritten, so daß auch das dort verloren gegangene Getreide aufgelesen und im Interesse des Versenders in den Wagen gebracht werden konnte. Die russische Grenzwache gab nun, nachdem 40 Arbeiter ungefähr bei der Arbeit die Grenze überschritten hatten, durch wiederholte Schüsse die üblichen Warn- und Nothsignale. Im Augenblick kamen in vollster Carriere von dem nächsten Cordon 9 reitende Kosaken an und arretirten die Arbeiter. Trotz der Herbeiholung des russischen Zolldirektors und des Gendarmerie-Kapitäns von Mlawa war es nicht möglich die Leute zu befreien, da der Offizier von der Grenzwache am Cordon nicht zur Stelle war. Erst einigen russischen Herren, sowie einigen Herren von Bahnhof Illowo, die sich nach Mlawa begaben, gelang es nach langen Auseinandersetzungen, die Leute zurückzuerhalten. Die Mlawa'er Leute dagegen wurden ohne Hinderniß auf unserer Seite geduldet, um ihre Aufgabe zur Beseitigung des öffentlichen Verkehrshindernisses zu erledigen. Obwohl die russischen Herren die Sache auch ganz für selbstverständlich hielten, daß unsere Arbeiter die Grenze im Interesse des öffentlichen Verkehrs überschritten, so konnte die Grenzwache sich durchaus nicht darin finden.

— **Tilsit**, 21. April. In dem Dorfe Uvelken, Kreis Tilsit, ist in der vergangenen Nacht ein Raubmord verübt worden. Der beraubte Ehemann der betreffenden Familie ist mit einer Axt erschlagen worden. Die Ehefrau und die beiden Kinder hat der Räuber ebenfalls schwer mißhandelt; sie wurden heute früh besinnungslos vorgefunden, gaben später wieder einige Lebenszeichen von sich, ob es aber gelingen wird, die Verletzten am Leben zu erhalten, ist fraglich. Heute Vormittag hat sich eine Gerichtskommission an den Ort des Verbrechens begeben.

# Locales.

Thorn, den 24. April 1894.

p **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: die Postsekretäre Grubel von Insterburg nach Gumbinnen, Unkel von Dirschau nach Neukirch (Ostpr.), der Postpraktikant Brabandt von Breslau nach Köslin, die Postassistenten Beul von Tuchel nach Inowrazlaw, Johannes von Magdeburg nach Danzig, Malschewski von Schillno nach Thorn, Proch von Riesenburg nach Graudenz, Stein von Danzig nach Magdeburg, Szczepankiewicz von Berlin nach Inowrazlaw. In den Ruhestand tritt der Ober-Telegraphen-Assistent Ebert in Danzig. Gestorben ist der Postverwalter Buchholz in Kielau.

mp **Militärisches.** Gestern Abend ist der Kommandeur der 35. Division Herr Generallieutenant v. Boie aus Graudenz zu Inspizirungszwecken hier eingetroffen und hat im Hotel „Thorner Hof" Wohnung genommen.

||| **Militärisches.** Oberst-Lieutenant Behrens vom Infanterie-Regiment von der Marwitz ist zum Oberst befördert und zum Regiments-Kommandeur des 140. Infanterie-Regiments (Inowrazlaw) ernannt worden.

x **April.** Nachdem nun schon der Monat Mai sich der Thür nähert, durch die er in die Welt eintreten will, damit der Frühling doch nicht ganz und gar ohne sein Zuthuen perfekt wird, hat der April nun endlich die Physiognomie angenommen, die ihm von Rechtswegen zukommt; kühl, naß und veränderlich sind seine Merkmale, die aber im Freien trotzdem Wunderdinge hervorrufen. Wo es bisher noch an frischem Grün fehlte, schießt dasselbe mit Macht hervor und eine üppige Fruchtbarkeit entwickelt sich. Jetzt sieht man erst, wie außerordentlich weit die Vegetation schon vorgeschritten ist, jetzt erkennt man aber auch, wie unendlich schweren Schaden Nachtfröste bereiten würden, wenn

# Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Platen war verstimmt. Einige Minuten lang bei der Begrüßung hatte er die Hoffnung gehegt, daß Elsa ihn liebe, denn ein inniger bewegter Ton schien aus ihren Worten zu klingen, dann war er wieder zweifelhaft geworden, denn sie war sehr still gewesen.

Und zu diesem Zweifel gesellte sich noch ein anderes Bedenken. War es nicht Verwegenheit, daß er als Krüppel das schöne Mädchen zu gewinnen hoffte? War sie jetzt, wo ihre Wangen sich leise zu röthen anfingen, nicht schöner als zuvor? Er hatte keinen Beruf mehr — reichte die Einnahme seines kleinen Gutes hin, um einer Frau des Leben so angenehm zu gestalten, wie er es wünschte?

Der Freiherr hatte es gut gemeint, daß er für die beiden Freunde ein Zimmer bestimmt hatte, Platen würde es sehr lieb gewesen sein, wenn er jetzt allein gewesen wäre, um ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können. Stein's heiterer Sinn gestattete dies nicht.

„Freund was hast Du nur?" fragte er, da sein unbefangener Sinn nicht ahnte, daß Platen seine Schwester liebte.

„Nichts, nichts!" erwiederte Platen abwehrend. „Wenn Du mir indessen einen Dienst erweisen willst, so sei heute ruhig — denn ich bin sehr ermüdet!"

Der Maler trat vor ihn hin und blickte ihn erstaunt an.

„Hoffst Du wirklich, daß ich dies glaube? So lange ich Dich kenne, habe ich noch nie an Dir bemerkt, daß Du ermüdet gewesen bist."

„Ich bin es," wiederholte Platen.

„Nein, Du bist nur verstimmt," fuhr Stein fort. „Sollte es Dich geärgert haben, daß ich mich mit Emmy heute mehr beschäftigt? Sie sah so reizend aus, wie ich sie noch nie gesehen. Und, Freund, wenn Du Dich für sie interessirst, so hättest Du mir dies sagen sollen, ich weiß zwar nicht, ob ich Dir freiwillig das Feld geräumt haben würde, wir hätten uns jedoch vorher verständigen können."

„Du irrst," unterbrach ihn Platen, „ich interessire mich nicht weiter für sie, als daß ich ihr alles Gute wünsche — nun gönne mir Ruhe — ich will schlafen!"

Stein schwieg, er fühlte noch keine Ermüdung und kopfschüttelnd blickte er auf den Freund, den er nicht begriff. Auch er begab sich zur Ruhe und er gehörte zu den glücklichen Naturen, die schlafen können, auch wenn sie nicht müde sind. —

Der Morgen des ersten Weihnachtstages brach herein goldig und schön. Die Bäume, die zarten Zweige des Gebüsches, selbst die Grashalme hatten sich während der Nacht mit zahllosen Reifkrystallen überdeckt und schimmerten prächtig in den Strahlen des Frühroths.

Platen war früh erwacht, obschon er die Nacht fast schlaflos zugebracht hatte. Er trat, während Stein noch schlief, an das Fenster und öffnete dasselbe. Vor ihm lag der Garten mit den bereiften Bäumen und Sträuchern, kein Windhauch schüttelte dieselben. Es war Feiertagsstille in der Natur. Kein Laut störte dieselbe. Welcher Gegensatz zu der Unruhe und den Kämpfen in Platens Brust! In Gedanken versunken blickte er hin auf die weißen Bäume. Die Ruhe, welche in in dem Garten herrschte, zog ihn hinab in denselben.

Leise, ohne den Freund zu wecken, verließ er das Zimmer und das Haus, In den Mantel gehüllt, schritt er langsam unter den Bäumen hin. Konnte die Natur schöner das Weihnachtsfest feiern, hatte sie nicht alle Bäume geschmückt, schimmerten nicht die Tausend und aber Tausend kleinen Krystalle!

Er blickte durch die Bäume zu den Fenstern von Elsas Zimmer, die Vorhänge derselben waren zugezogen, sie schien noch zu schlafen, sie hatte keine Ahnung davon, daß er ihretwegen die Nacht durchwacht.

Langsam, den Blick auf die Erde geheftet, schritt er weiter. Er fühlte, daß er diesen Kampf nicht lange ertragen könne und war entschlossen, bald zur Residenz zurückzukehren. Weshalb war er hierher gekommen, weshalb war er nicht längst zu seinem kleinen Gute gereist — er würde dort vielleicht vergessen haben, von welchem Glücke er geträumt.

Er bog in einen Seitenweg ein, der sich zwischen dichtem Gebüsche hinzog. Plötzlich vernahm er Schritte vor sich, er blickte auf und — Elsa stand vor ihm.

Sie war noch mehr überrascht als er, da sie zu so früher Stunde niemand erwartet hatte. Sie hatte ein Tuch über den Kopf geworfen, ihr reiches Haar drängte sich zur Seite hervor, ihre Wangen waren durch die frische Morgenluft leicht geröthet. Schüchtern mit niedergeschlagenen Augen stand sie da.

„Ah, Fräulein, ich hatte Sie hier nicht erwartet!" rief Platen. „Es ist noch so früh am Morgen — ich war der festen Ueberzeugung, daß Sie noch schliefen."

Elsas Brust holte rasch Athem — sie faßte sich indessen.

„Ich gehe meistens des Morgens früh spazieren," erwiderte sie. „Es liegt für mich ein unsagbarer Zauber in der Stille des Morgens, es ist mir dann, als ob ich die Schönheit der Natur viel voller genießen könnte."

„Auch mich hat der prächtige Morgen aus dem Zimmer getrieben," fuhr Platen fort. „Ihr Bruder schläft noch und mir wurde es drinnen zu eng und ich wußte nicht, daß ich Sie stören würde."

„Sie stören mich nicht," bemerkte Elsa leise, es war als ob ihre Stimme schwach erzitterte.

„Dann lassen Sie mich Sie begleiten."

Sie schritten zwischen dem weißen Gebüsch neben einander hin.

„Weshalb waren Sie gestern Abend so still?" fragte Elsa endlich

Ein schmerzlicher Zug glitt über Platens Gesicht hin.

„Weshalb?" wiederholte er langsam. „Würden Sie mich verstehen, wenn ich es Ihnen sagte? Ich hatte einen stolzen und schönen Traum, mit ganzer Seele hatte ich mich in denselben hineingelebt, ich hatte mich wie ein Kind auf den Christabend gefreut, weil ich hoffte, an ihm werde dieser Traum in Erfüllung gehen — es geschah nicht; deshalb war ich vielleicht stiller als ich scheinen wollte."

Elsa schwieg, ihre Rechte streifte im Vorübergehen halb in Zerstreuung den Reif von den Zweigen des Gebüsches.

„Und welches war dieser Traum?" fragte sie dann.

Platen stand still, seine Augen glänzten.

„Lassen Sie mich darüber schweigen," erwiederte er, „er war so unsagbar glücklich und ich habe keine Hoffnung mehr, dies Glück zu erreichen."

„Sie wollen mir Ihr Vertrauen nicht schenken, und doch habe ich Ihnen alles anvertraut, als Sie mich in der unglücklichsten Stunde meines Lebens fanden," sprach Elsa. „Sie selbst haben mir einst gesagt, daß die Mittheilung den Schmerz erleichtert."

(Fortsetzung folgt.)

sich die noch sehen lassen sollten. Geht alles gut bis zum letzten der drei kalten Tage, der in diesem Jahre gerade auf den ersten Pfingstfeiertag fällt, dann würden wir besonders auch auf eine prächtige Obsternte wieder rechnen können. Im Allgemeinen wird freilich für den Sommer nach ganz bestimmten Anzeichen nicht das schönste Wetter vermuthet, und der alte Spruch hat schon oft Recht behalten, der lautet: „Treibt die Esche vor der Eiche, giebt's im Sommer große Bleiche." Zu ganz besonderer Freude wird es der deutschen Landwirthschaft gereichen, daß diejenigen Landstriche, welche im Vorjahre durch Dürre und Futternoth so außerordentlich hart mitgenommen worden, diesmal doch bedeutend besser daran sind, so daß die Landwirthe dort wenigstens auf einigen Ersatz in der Zukunft rechnen können. Nur anderthalb Wochen sind's noch, und dann haben wir bereits den Himmelfahrtstag erreicht. Von diesem schönen Festtage vor Pfingsten pflegt man ja gern auf den Verlauf des „lieblichen Festes" selbst zu schließen.

— **Für das Provinzial-Sängerfest**, das bekanntlich in den Tagen vom 14.—17. Juli in Danzig statttfinden soll, ist neuerdings von Königsberg aus der Vorschlag gemacht worden, dasselbe auf die Tage vom 1. bis 3. Juli zu verlegen. Der Danziger Festausschuß wird am Montag Abend über den Abänderungs-Vorschlag Beschluß fassen.

—nn **Der Armenverband Magdeburg** hatte beim Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder gegen den Armenverband Rubinkowo im Kreise Thorn auf Erstattung einer im Interesse des letzteren Verbandes geschehenen Aufwendung an Armenpflegekosten geklagt. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses verurtheilte den Armenverband Rubinkowo zur Kostenerstattung. Hiergegen erhob dieser den Antrag auf mündliche Verhandlung, jedoch erst einen Tag nach Ablauf der für einen solchen Antrag festgesetzten Frist. Trotzdem wurde aber vom Bezirksausschuß dem Antrage stattgegeben und die Sache mündlich verhandelt. Das Resultat dieser Verhandlung war die Aufrechterhaltung des Bescheides des Vorsitzenden. Der beklagte Armenverband legte hiergegen beim Bundesamt für das Heimathwesen Berufung ein. Dessen Entscheidung fiel aber ebenfalls zu seinem Ungunsten aus, denn der Gerichtshof verwarf am 21. April 1894 die Berufung mit der Begründung, daß die angefochtene Entscheidung, obwohl in dieser Form erlassen, nicht als eigentliches Erkenntniß anzusehen sei, weil der beklagte Armenverband wegen der Fristversäumniß kein Recht mehr gehabt habe, den Antrag auf mündliche Verhandlung zu stellen, noch viel weniger zur Erhebung der Berufung berechtigt gewesen sei. Vielmehr sei der Bescheid des Vorsitzenden des Bezirksausschusses als rechtskräftig zu betrachten.

— **Jubiläumsfeier des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins.** In den letzten Maitagen wird in Danzig das Jahresfest des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins gefeiert werden, dem dieses Mal aber eine besondere Bedeutung zukommt, insofern es zugleich das Jubiläumsfest des fünfzigjährigen Bestehens des westpreußischen Gustav Adolf-Vereins ist. Ursprünglich sollte das Jahresfest für 1894 in Neustadt gefeiert werden. Die Versetzung des dortigen Superintendenten Herrn Luckow in eine sächsische Superintendentur ließ jedoch von diesem Vorhaben abstehen. Zudem machte man von maßgebender Seite darauf aufmerksam, daß es sich dieses Mal doch um etwas Bedeutenderes als um ein Jahresfest handele, nämlich um das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens des für unsere Provinz gerade so wichtigen und werthvollen Gustav Adolf-Vereins und daß ein solches Fest zu feiern doch vor allen anderen der Hauptstadt der Provinz zukomme. So ward noch in zwölfter Stunde Danzig als der Festort ausersehen. Das Festprogramm ist vorläufig folgendermaßen festgestellt: Am 29. Mai, Nachmittags 5 Uhr, wird das Fest durch eine Predigt in der Marienkirche eröffnet, die soweit bis jetzt festgestellt, Herr Konsistorialrath und Dompfarrer Schlecht aus Königsberg übernehmen wird. Am folgenden Vormittag um 10 Uhr findet dann der Hauptgottesdienst in St. Marien ebenfalls statt, bei welchem Herr Konsistorialrath Borgius aus Posen die Predigt halten wird. An diesen Gottesdienst schließt sich die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins an, die in St. Johann stattfinden soll. Hier soll außer dem Bericht und anderen nothwendigen Erledigungen der Beschluß über die Austheilung der großen Liebesgabe gefaßt werden. — Nachmittag um 3 Uhr folgt ein gemeinsames Festessen der Theilnehmer im Schützenhause, an dem sich voraussichtlich auch viele von den beim Gustav Adolf-Festspiel Mitwirkenden betheiligen werden. — Eine besondere Bedeutung aber werden diese Festtage dadurch erhalten, daß sie zusammenfallen mit den Tagen der Aufführung des Devrientschen Gustav Adolf-Festspieles. Am Abend des 30. Mai wird eine besondere Festvorstellung zu Ehren der Theilnehmer am Jubiläumsfeste des Gustav Adolf-Vereins stattfinden, zu der selbstverständlich auch dem Publikum der Zutritt gestattet ist.

— **Friedrich Wilhelm - Schützenbrüderschaft.** In der gestrigen Sitzung wurden 20 000 Mk. bewilligt zur Ausbauung von Colonaden, Garten und evtl. eines Orchesters mit kleinen Nebenräumen zu einem Sommertheater. Von zwei vorliegenden Entwürfen wurde der des Herrn Stadtbaurath Schmidt angenommen. Der Bau der Colonaden soll in unbeschränkter Submission ausgeschrieben werden und der Aufbau derselben in 3—4 Wochen vollendet sein. Ein zweiter größerer Eingang soll an der jetzigen Einfahrt geschaffen werden.

— **Der Gauturntag des Netze-Gaues** ist von dem Gauvertreter, Rektor Casten in Kölmar i. P. zum Sonntag, 6. Mai, nach Schneidemühl einberufen worden.

**K Distanzfahrt.** Ein Unternehmen in größerem Stile, wie es s. Z. die Distanzfahrt von Wien nach Berlin war, jedoch bedeutender, ist in den Grundformen festgesetzt; die Ausführung desselben findet in einigen Wochen und zwar am 11. Juni statt. Es wird bei dieser Fahrt nichts weniger wie die Uebersteigung der Alpen durch das Rad bezweckt; die Fahrt führt von Mailand nach München durch Italien, Oesterreich und Deutschland. Um das Unternehmen glücklich durchzuführen, haben sich in den drei vereinigten Ländern Ausschüsse gebildet, welche ihren Sitz in Mailand (1. Vorsitz. Signore Eliso Rivera, Präsident) Innsbruck, (1. Vorsitz. Josef Lieberwein, Präsident) und München (1. Vorsitz. A. Toddermann sen. Konsul) haben. Die Mittel für dieses Unternehmen sind bereits gezeichnet, so daß an dem Gelingen nicht gezweifelt werden kann; die Anmeldungen müssen spätestens bis zum 1. Juni erfolgen. — Wie bei allen größeren Fahrten sind auch bei dieser Preise ausgesetzt; der erste Preis beträgt Mk. 1000, — der 2. Preis Mk. 900, — ferner erhält jeder, der die Strecke innerhalb 55 Stunden zurücklegt, einen Preis, außerdem diejenigen, welche den Weg innerhalb 35 Stunden machen, ein werthvolles künstlerisches Ehrenzeichen. — Für die Theilnehmer wird die Fahrt, abgesehen von den Schwierigkeiten, welche dieselben zu überwinden haben werden, darunter die Brennerhöhe mit 1362 Metern über dem Meeresspiegel, viel des Interessanten bieten, denn meistens führt diese durch schöne Gegenden von Mailand (Start) ausgehend über Lodi, Crema, Brescia, Castelnuovo, Ala, Roveredo, Trient, Salurn, Bozen, Weidbruck, Brixen, Franzensfeste, Sterzing, Brennerhöhe, Matrei, Innsbruck, Schwaz, Vörge, Kufstein, Rosenhaim nach München. Die Länge der Strecke beträgt 590 km und kann bei günstigen Umständen in 30—35 Stunden zurückgelegt werden. Wie sich das Verhältniß bei Ueberwindung der Schwierigkeiten stellen wird, wird die Ausführung zeigen. Im Interesse des Radfahrersportes wäre ein günstiges Resultat zu wünschen, damit auch auf diesem Gebiete das Rad seine Leistungsfähigkeit beweist.

* **Cholera-Ueberwachungsstationen.** Die „N. W. M." schreiben: Wie man in Thorn wissen will, plant die Regierung auch in diesem Jahre die Ueberwachung der aus Rußland kommenden Kähne, Dampfer und Holztraften. Wir möchten hierzu bemerken, daß die Wiedereröffnung der Cholorastationen einzig und allein vom Stande der Cholera in Rußland abhängt und daß, falls gewisse Vorbereitungen getroffen sein sollten, diese wohl nur angeordnet sind, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Einstweilen ist von einer geplanten Wiedereröffnung der Cholerastationen hier nichts bekannt.

— **Zur gewerbsmäßigen Ertheilung des Tanzunterrichts** bedarf es, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, keiner polizeilichen Genehmigung; es kann demnach jeder, welcher sich dazu für befähigt hält, sich ohne weiteres als Tanzlehrer etabliren. Die Polizeibehörde ist daher nicht befugt, wegen Unzuverlässigkeit des Tanzlehrers ihm die Ertheilung des Tanzunterrichts in einem bestimmten Orte durch Verfügung zu untersagen, sondern sie kann nur Klage gegen diesen beim Kreis- oder Bezirksausschuß auf Untersagung der gewerbsmäßigen Ertheilung des Tanzunterrichts erheben.

♉ **Ist die Entnahme von Wasser aus den in die Häuser eingeführten Wasserleitungsrohren seitens dazu nicht berechtigter Personen Diebstahl?** Diese Frage wurde von der Strafkammer des Landgerichts in Königsberg dieser Tage entschieden. In einem Hause, welches an die dortige städtische Wasserleitung angeschlossen ist, war in einer wahrscheinlich leerstehenden Wohnung die Leitung in der nicht verschlossenen Küche auch fremden Personen zugänglich, und eine Frau, welche in der Nähe wohnte, benutzte diese Gelegenheit, um aus dem Leitungsrohre wiederholt Wasser für ihren Bedarf zu entnehmen. Eine Warnung von Seiten des Hauswirths beachtete die Frau nicht, sondern holte nach wie vor Wasser von dort. Die Anklage wurde zuerst vor dem Schöffengerichte verhandelt, welches die Angeklagte freisprach. Gegen dieses Erkenntniß legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und so kam die Sache vor die Strafkammer, welche das freisprechende Erkenntniß in Betreff des Wasserdiebstahls lediglich bestätigte. Nach den Gründen des Erkenntnisses ist und bleibt das Wasser aus der städtischen Leitung sowohl in den Brunnen als auch in den Haushaltungen Eigenthum der Stadt. Durch die Einrichtung der Wasserständer hat sie sich jedoch des Eigenthumsrechtes an demjenigen Wasser, welches aus diesen fließt, entäußert, und ist dieses dadurch Eigenthum aller Einwohner geworden, welche dasselbe benutzen wollen. Anders verhält es sich dagegen mit dem Wasser in den Haushaltungen. Dieses ist und bleibt Eigenthum der Stadt; und wenn der Magistrat lediglich zur Bequemlichkeit der Hausbewohner Leitungen in die Häuser eingeführt hat, und dafür von den Hausbesitzern einen Wasserzins erhebt, so haben sie dadurch kein Eigenthumsrecht an allem Wasser erworben, was nur immer durch die Häuser fließen will. Ihnen resp. ihren Miethern gehört nur das Wasser eigenthümlich, welches sie selbst verbrauchen. Demnach war auch der betr. Hauswirth nicht Besitzer des Wassers, welches die Angeklagte aus seinem Hause holte. Nur dafür, daß die Angeklagte widerrechtlich in ein Haus eingedrungen, wurde sie zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt.

— **Der „Butterkrieg"** wird energisch fortgesetzt. Der Direktor des „Verbandes hinterpommerscher Molkerei-Genossenschaften, Herr von Blankenburg, theilt uns mit, daß neuerdings unter 235 Einkäufen von Butter sich 145 Fälle fanden, in denen die Fälschung mit Margarine fortgesetzt war. Die Einkäufe erfolgen durch Arbeiterfrauen, selbstverständlich bei Händlern, bei denen man Ursache hatte, Fälschungen zu vermuthen. Es sind bereits 8000 Mark in dieser Weise verausgabt worden. Die Fälscher werden unbarmherzig dem Gerichte überliefert.

♉ **Harmonika-Züge Berlin-Alexandrowo.** In einzelnen Blättern ist vor kurzem die Mittheilung enthalten gewesen, daß die neuen Schnellzüge 71 und 72 zwischen Berlin-Thorn und zurück erst vom 18. Mai ab fahren würden. Diese Angabe ist unrichtig. Die genannten Züge, welche als D-Züge mit Schlaf- und Küchenwagen gefahren werden, verkehren dem Aushangfahrplan entsprechend vom 1. Mai ab, und zwar von Berlin bis Alexandrowo und zurück im Anschluß an den neuen Schnellzug nach und von Warschau-Moskau, welcher ebenfalls vom 1. Mai ab laufen wird.

⊙ **Umwandlung der Eisenbahn-Betriebsämter in Betriebs-Inspektionen.** Nach dem Plane der Neuordnung der preußischen Staatseisenbahnen wird außer in anderen Städten, von denen wir Bromberg, Posen, Danzig, Königsberg, Allenstein, Schneidemühl, Lissa i. P., hervorheben, auch hier in Thorn an Stelle des Betriebsamts eine Betriebs-Inspektion errichtet werden. Im allgemeinen ändert sich hiernach nichts, da alle Städte, welche jetzt Betriebsämter haben, mit Betriebsinspektionen bedacht werden. Wenn auch der Bestand der Beamten bei Aufhebung der Betriebsämter etwas verringert wird, so wird diese Verringerung auf die Wohnungsverhältnisse der betreffenden Städte keinen so nachtheiligen Einfluß ausüben, wie man annahm. Die Vertreter verschiedener Städte, welche sich dieserhalb an den Minister gewandt hatten, haben deshalb auch durchweg eine befriedigende Zusicherung erhalten. Auch die Bauinspektionen bleiben nach der Verordnung fast sämmtlich an ihren Plätzen.

♂ **Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Lehrer.** Der Unterrichtsminister hat unterm 5. April verfügt, daß die Bestimmung des Staatsministerialbeschlusses vom 14. Dezember 1891 betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Civilbeamten in Zukunft auch auf die Lehrer an königlichen höheren Schulen anzuwenden ist. Bei den Lehrern an anderen Anstalten sollen die Provinzial-Schulinspektoren darauf hinwirken, daß ihnen diese Wohlthat des erwähnten Ministerialbeschlusses, welche ihnen bei Aufnahme in die Meldelisten als Kandidaten zu Gute kommt, nach erfolgter definitiver Anstellung nicht verloren geht.

— **Berichtigung.** Unsere gestrige Notiz über den Ausbruch einer Maul- und Klauenseuche unter dem Leutevieh in Wiesenburg, welche wir auf Grund sicherer Mittheilungen brachten, ist glücklicher Weise als irrthümlich zu bezeichnen. Aus sicherer Quelle wird uns berichtet, daß eine Kuh verdächtig war, daß aber der Herr Kreisthierarzt nach Untersuchung erklärt habe, es sei nicht Maul- und Klauenseuche.

— **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde Sonnabend Abend in der Seglerstraße bei dem Restaurateur Herrn Gottlieb verübt. Mittels Nachtschlüssels wurden die Thüren geöffnet. Entwendet wurden eine goldene Damenuhr, ein Ueberzieher und ein silbernes Portemonnaie.

— **Lufttemperatur** heute am 24. April 8 Uhr Morgens: 9 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** eine Quittungskarte auf den Namen Rosalie Burcsinska in der Schillerstraße.

— **Zurückgelassen** ein Schirm auf einem Wagen am Altstädtischen Markt.

— **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,58 Meter. Angelangt sind die Dampfer „Brahe" mit Kaufmannsgüter beladen aus Danzig via Bromberg, „Prinz Wilhelm" mit 5 Kähnen und 1 Barke aus Schulitz. Abgefahren ist der Schleppdampfer „Robert" mit 6 beladenen Kähnen nach Wloclawek. — In der Weichsel bei dem Schankhaus 1 ist nahe dem Ufer seit gestern mit einem Dampfbagger gebaggert worden. Der Zweck dieser Arbeit ist die nöthige Tiefe für einen Wasserstandszeiger zu schaffen. Oben neben dem Güterschuppen ist ein tiefer Brunnen angelegt mit darüberstehendem Gebäude. Der Zufluß des Wassers in den Brunnen geschieht aus der Weichsel durch eine Rohrleitung, deshalb ist die dazu nöthige Tiefe durch den Bagger hergestellt worden.

---

⊙ **Mocker**, 24. April. Donnerstag den 26. April Nachmittags 4 Uhr. findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Beschluß über die Giltigkeit der Ergänzungswahl der Gemeindeverordneten am 30. März cr. bezw. über den Einspruch des früheren Schuhmachers Johann Nux. 2. Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Gemeindeverordneten in die Versammlung. 3. Beschlußfassung über die Höhe der Ausschreibung der Gemeindeabgaben und über die Art und Weise der Untervertheilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen pro 1894/95. 4. Gegenäußerung auf die Beschwerde des Gemeinde- und Amtsvorstehers über die Streichung der ihm seit dem 1. April 1891 ausgesetzten und gezahlten Gehaltszulage von 100 Mark Der Kreisausschuß fordert von der Gemeindevertretung die Begründung der vom 1. April 1894 vorgenommenen Streichung.

---

## r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Nach § 40 Z. 2 des Patentgesetzes vom 7. April 1891 wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft, wer in öffentlichen Anzeigen, auf Aushängeschildern, auf Empfehlungskarten oder in ähnlichen Kundgebungen eine Bezeichnung anwendet, welche geeignet ist, den Irrthum zu erregen, daß die darin erwähnten Gegenstände durch ein Patent nach Maßgabe dieses Gesetzes geschützt seien. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsenats, durch Urtheil vom 11. Januar 1894 ausgesprochen: Hat ein Gewerbetreibender ein fälschlicherweise als durch deutsches Reichspatent geschützt bezeichnetes Waarenstück, das er zuvor im Betriebe seines Geschäfts erworben hatte, in seinem Geschäfte ohne jedwede, besondere auf das angeblich bestehende Patentrecht hinweisende Ankündigung, sondern nur in der bezüglich aller von ihm feilgehaltenen Waaren geübten Weise zum Verkaufe bereitgestellt und dem Publikum im Schaufenster seines Ladens zur Ansicht unterbreitet, so fällt diese Handlung nicht unter die erwähnte Strafbestimmung. — Der Kaufmann W. legte in dem Schaufenster seines Ladens eine Unterhose aus, welche er von dem in E. wohnhaften Fabrikanten bezogen hatte. Dieser Fabrikant hatte, ohne ein Zuthun des W., die Unterhose mit der durch Stempelaufdruck hergestellten Bezeichnung: „Herrenhose ohne Naht, Patent", versehen. W. wurde wegen der Auslegung dieser fälschlich als patentirt bezeichneten Hose aus § 40 Ziff. 2 des Patentgesetzes angeklagt. Die Strafkammer sprach ihn frei, und die Revision des Staatsanwalts wurde vom R.-G. verworfen, indem es begründend ausführte: „. . . Prüft man die in § 40 Ziff. 2 des Patentgesetzes speziell genannten Arten der Kundgebung nach ihrem übereinstimmenden charakteristischen äußeren Merkmale, so springt als solches in die Augen, daß es sich hierbei durchgängig um besondere, neben der der gewöhnlichen geschäftlichen Uebung entsprechenden Bezeichnung der einzelnen für den Verkehr bestimmten Waarenstücke als durch ein deutsches Reichspatent geschützt herlaufende Veranstaltungen handelt, die das Publikum darauf, daß an einer gewissen Geschäftsstelle eine individuell genau bestimmte Waare in den Verkehr gebracht werde, für die ein deutsches Reichspatent erworben worden sei, aufmerksam machen und namentlich durch die Hervorhebung dieses Patentschutzes die Kauflust erregen und steigern wollen. In der Regel werden diese Veranstaltungen in Ankündigungen bestehen, die sich auf einem besonderen Träger, nicht also auf den einzelnen angeblich patentierten Waarenstücken selbst befinden. Zu diesen regelmäßigen Fällen gehören die im Gesetz speziell aufgeführten Beispiele . . .* [4371/94.]

---

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**Lemberg, 23. April. Die Cholera-Erkrankungen in Skala und in Skaraskala sind im Abnehmen begriffen. Nur in Siekirszync ist eine neue Erkrankung vorgekommen.**

**Rom, 23. April. Infolge des Kammervotums von Sonnabend, durch welches der Regierung die Vollmachten gegeben werden, erst später und nach ihrem Gutdünken Reformen und Abstriche am Marinebudget vorzunehmen, glaubt man in politischen Kreisen, daß die Kammer auch bezüglich des Kriegsbudgets der Regierung die Initiative zur Einführung von Ersparnissen überlassen werde.**

**Paris, 23. April. In Betreff der für die Pariser Anleihe gezeichneten Summen wird festgestellt, daß in Paris an einem Tage 958 859 740 Frs. in die Stadtkasse geflossen seien. In den Departements wurden 45 788 850 Frs. eingezahlt. Im Ganzen gingen mehr als eine Milliarde und vier Millionen Frs. ein.**

**London, 23. April. Der Polizei gelang es gestern, den Anarchisten Carnot zu verhaften. Diese Verhaftung gilt als sehr wichtig. Der bereits im Gewahrsam befindliche Anarchist Polti wurde sofort über Carnot ausgefragt und erklärte, Carnot sei von keiner Anarchistengruppe abhängig. Von einer Anarchistenkonferenz in Haag zum Chef gewählt, habe er sich doch in keine Unternehmungen gewagt; er sei deshalb nur beauftragt, Bomben anzufertigen und an die Anarchisten zu vertheilen.**

**Rio de Janeiro, 23. April. Wie bereits mitgetheilt, hat Peixoto dem diplomatischen Korps die Erklärung abgegeben, daß der Aufstand nunmehr als beendet zu betrachten sei. Die noch bestehenden Insurgententruppen sollen nur unbedeutend und leicht zu zerstreuen sein.**

---

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

---

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 24. April . . . . . | 0,58 | über Null |
| „ | Warschau den 21. April. . . . . | 0,99 | „ „ |
| „ | Brahemünde den 23. April . . . | 2,86 | „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg den 23. April . . . . | 5,26 | „ „ |

## Handelsnachrichten.

Danzig, 23. April.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 105/137 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 104 M. zum freien Verkehr 756 Gr 136 M.

Roggen loco inländisch unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 110 Mk. transit 76 Regulirungspreis lieferbar inländ. 714 Gr. lieferbar inländisch 110 Mk. unterpolnisch 78 M. transit 77 M.

---

Thorn, 24. April.

Wetter regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 115pfd. bunt 127 M., 128pfd. hellbunt 130/31 Mk., 130/31pfd. hochbunt 131Mk.

Roggen unverändert, 120pfd. 108 Mk., 122/23pfd 110 M.

Gerste nur feine Waare verkäuflich, Brauw. 134/35 Mk.

Erbsen flau, Mittelw. 114/17 M., Futterw. 104/106 Mk.

Hafer guter, gesunder 126/130 Mk.

---

## Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. April.

| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | 24. 4. 94. | 23. 4. 94 |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa. . . . . | 219,15 | 219,— |
| | Wechsel auf Warschau kurz . . . . . . | 217,80 | 217,75 |
| | Preußische 3 proc. Consols . . . . . . | 87,90 | 88,— |
| | Preußische $3^{1}/_{2}$ proc. Consols . . . . . | 101,60 | 101,50 |
| | Preußische 4 proc. Consols . . . . . . | 108,— | 108,— |
| | Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ proc . . . . . | 67,20 | 67,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe. . . . | 64,45 | 64,50 |
| | Westpreußische $3^{1}/_{2}$ proc. Pfandbriefe . . . | 98,— | 97,90 |
| | Disconto Commandit Antheile. . . . . | 188,20 | 188,25 |
| | Oesterreichische Banknoten. . . . . . | 163,40 | 163,40 |
| **Weizen:** | Mai. . . . . . . . . . . . | 140,25 | 142,— |
| | September . . . . . . . . . | 145,75 | $146,^{3}/_{4}$ |
| | loco. in New-York . . . . . . . | $62,^{1}/_{2}$ | $63,^{3}/_{4}$ |
| **Roggen:** | loco. . . . . . . . . . . . | 120,— | 121,— |
| | Mai. . . . . . . . . . . . | 122,75 | 123,50 |
| | Juli. . . . . . . . . . . . | 124,50 | 125,— |
| | September . . . . . . . . . | 126,75 | 127,50 |
| **Rüböl:** | April-Mai . . . . . . . . . | 43,— | 43,30 |
| | Oktober. . . . . . . . . . . | 43,90 | 44,20 |
| **Spiritus:** | 50er loco . . . . . . . . . | 59,70 | —,— |
| | 70er loco. . . . . . . . . . | 30,— | 30,— |
| | April . . . . . . . . . . . | 34,70 | 37,80 |
| | September . . . . . . . . . | 36,40 | 36,50 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^{1}/_{2}$ resp. 4 pCt.

## Steckbrief.

Gegen den Ziegeleiarbeiter **Anton Marchlewski**, welcher am 26. 6. 93 von Ostrometzko nach Thorn verzogen sein soll und sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Culm vom 11. Juli 1893 erkannte Gefängnißstrafe von vier Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.
D 278/92. (1750

Culm, den 20. April 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

## Mahnung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Zinsen von städtischen Capitalien sowie Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln bis spätestens den 1. Mai zu zahlen.

Thorn, den 21. April 1894. (1728)

**Der Magistrat.**

Das zum Pfarrvermögen von St. Johann gehörige

## Rittergut Siemon

**per Unislaw Kreis Thorn**

mit einem Areal von ca. 100 Morgen Land soll auf 15 Jahre verpachtet werden. Hierzu steht in Siemon im Gasthause **Buchholz** am 7. Mai d. Js. um 10 Uhr Vormittags Lizitationstermin an. Die Pachtbedingungen liegen in der Pfarrwohnung von St. Johann zu Thorn zur Einsicht aus. (1732)

**Der Kirchenvorstand zu St. Johann-Thorn.**

## Vollständige Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen sowie **Closet- u. Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen** werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

**R. Thober.**

**Bau-Unternehmer,** Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

## Restaurant

von R. Schulz,

**Coppernikusstr. Nr. 39.**

Von heute ab wieder täglich frischer Anstich von

**Augustiner-Bräu.**

Gleichzeitig empfehle meinen **Mittagstisch** à 60 Pf.

**Augustinerbräu** außer dem Hause ½ Ltr. 25. 0,4 Ltr. 20 Pf.

**Berliner**

## März-Weiss-Bier

(ohne Wasserzusatz)

empfiehlt sein großes Lager in und außer dem Hause sowie auch **Mittagstisch** im Abonnement von 40 Pf. an

**Berliner Stehbierhalle**
**Neust. Markt 23.**
**M. O. v. Wojtynek.**

## 5 Pfennig

*Soda* per Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.

Kartoffelmehl per Pfund 14 Pf., bei 5 Pfd. 12 Pf.

Ia. Strahlenstärke Pfd. 28 Pf. b. 5 Pfd. 27 Pf.

Borax fein gemahlen und in Krystallen per Pfund 55 Pf. (1641)

**ff. Ultramarin-Waschblau** per Pfund 1,20 Mk.

*Bleichsoda, Seifenpulver, Wasch-Krystall, Salmiakgeist, Terpentin-Oel, Gall-Seife, Quillaga-Rinde, Seifen-Wurzel,* in besten Qualitäten zu Vorzugs-Preisen.

**Drogen-Handlung, Mocker.**

Gesucht ein kleiner leichter

## Ponny-Korbwagen.

Offerten an die Exped. d. Ztg. erbeten.

## Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

**Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.**

## Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich als mehrjähriger Mitinhaber der Firma **Emil Hell-Thorn** ausgeschieden bin und unter der Firma

# JULIUS HELL,

## Bau-Kunstglaserei, Bilder-Einrahmungsgeschäft Fenster-, Spiegel- u. Rohglas-Handlung

ein eigenes Geschäft eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, stets gute, saubere Arbeiten bei billigster Preisnotirung zu liefern. Indem ich mein Unternehmen Ihrem freundlichen Wohlwollen empfehle, zeichne

Mit vorzüglichster Hochachtung

**Julius Hell, Glasermeister.**

Thorn, Brückenstraße 34.

**Staatsmedaille 1888.**

Man versuche u. vergleiche mit anderen Schokoladen im gleichen Preise

# Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfund (½ Kilo) **Mk. 1.60.**

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

**Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.**

Die erste im Jahre 1871 in Deutschland gegründete **Italienische Wein-Import-Gesellschaft**

**Societá Enologica Jtaliana, Raffo u. Co., Morsasco-Berlin**

hält Lager der beliebtesten und besteingeführten Marken ihrer **Italienischen Weine** zu Originalpreisen bei Herrn **A. Wollenberg,** Thorn. Neustädt. Markt 16.

## L. Bock, Baugeschäft,

**Thorn, Strobandstraße 16,**

empfiehlt sich zur Ausführung completter Bauten, sowie Reparaturarbeiten, Anschlüssen an die Wasserleitung und Canalisation 2c. 2c. bei **billiger Preisberechnung.**

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.

Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.




**Stettiner**

## Pferde-Lotterie.

**Ziehung 4. bis 8. Mai.**

Loose à 1,10 Mk.

in der Exped. der **Thorn. Zeitung.**

**1 Spiegel, 1 Bild** billig zu verkaufen **Culmerst. 6 I.**

**Gandersheimer Sanitätskäse.**

**Eine freundliche Wohnung** von 4 Zimmern mit Wasserleitung vom 1. October zu verm. **Moritz Leiser.**

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

**Linoleum,**

Bestes, echtes Fabrikat. — Ganze Rollen wesentlich billiger.

| Bestes Fabrikat. | □ Mtr. |
|---|---|
| Gemustert secunda | 1,80 M |
| Glatt 2¹/₂ mm stark | 2,50 M |
| Glatt 3¹/₂ mm stark | 2,85 M |
| Gemustert 3¹/₂ mm stark | 3,30 M |
| Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab | 4,38 M |

**Julius Henel** vorm **C. Fuchs,**

Hoflieferant mehrerer Höfe.

**BRESLAU, Am Rathhause No. 26.**

Qualitäts-Proben und Muster franco.

**Ein** auch zwei **möbl. Zimmer** zu verm. v. 1. Mai Klosterstr. 20 p.

**Gerechtestraße 33**

ist die I. Etage per sofort oder später zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 3 2 II n. vorn

Meine

## Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen **von 14 Mark an.**

**Spec. Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

**J. Gruber.** **Ober-Glogau** in Schlesien.

**Inowrazlawer**

## Pferde-Lotterie.

**Ziehung 9. Mai.**

Loose à 1,10 Mk.

in der Exped. der **Thorn. Zeitung.**



**Schmerzlose**

## Zahn-Operationen,

**künstliche Zähne** u. **Plomben.**

**Alex Loewensohn,**

Breitestraße. 21. (2495)



**Hoffmann-Pianos**

und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

**Georg Hoffmann,**

Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

## Musikalischer Hausfreund.

**Blätter für ausgewählte Salonmusik.**

VII. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 Mk.

Probenummern gratis und franco.

**Leipzig.** **C. A. Koch's Verlag.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

**Theer- und Oelfässer** kauft **Die Gasanstalt.**

**3 Zimmer u. Entree,** helle Küche u. Zubeh. Bäckermstr. **Lewinsohn.**

**1 Comptoir,** hochparterre, und **ein Lagerraum** p. 1. April zu vermiethen. (860) **Paul Engler,** Baderstraße 1.

**Breite Straße 35** ist eine Wohnung 3 Zimmer, Entree, Küche Zubehör und Wasserleitung vom sofort zu vermiethen. (569)

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Meine Wohnung befindet sich

**Schillerstr. 14 1 Tr. h. nach vorn.**

**Hulda Hoppe.** Friseuse.

Der Verkauf von

**כשר Fleisch**

in den Scharren findet morgen von **7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm.** statt.

**Adolph Borchardt.**

Soeben erschien und ist durch die Buchhandlung v. **Walter Lambeck** zu beziehen:

## Unser Bismarck

von

**C. W. Allers**

Etwa 280 Seiten Text mit über 200 Textillustrationen und ca. 40 Vollbildern.

**In 14 Lieferungen à 2 Mark.**

## ELECTRIC.

**Magenstärkender Kräuter-Bitter.**

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder **A. Bolinski,** Briesen Wpr.

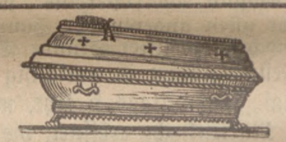
Zur Untersuchung und Begutachtung. Der Liqueur ergab bei der Analyse:

| | |
|---|---|
| Specif. Gewicht % | 1,00624. |
| Alkohol-Gewicht % | 30,67. |
| Vol. % | 36,95. |
| Extract % | 14,44. |

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- und Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin.

**Elysium** Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**



## Metall- und Holzsärge

**billigst** bei

**O. Bartlewski,**

**Seglerstraße 13.** (490)

Ein **Lehrling** für das Töpfergewerbe wird gesucht Klosterstraße 1 **Felix Ryscewski, Töpfermeister.**

**Lehrlinge** sucht **A. Kotze,** Klempnermstr. (1744)

**Ein kräftiger Laufbursche,**

möglichst Bromberger Vorstadt wohnhaft, wird verlangt

**Walter Lambek.**

**Eine Gärtnerei** zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

**Ein möblirtes Zimmer** zu vermiethen Neustädt. Markt 4. (1666)

**Culmerstrasse 26**

ist ein möbl. Zimmer für 15 M. z. verm.

**Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer, Hofraum mit Laube, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen

**Katharinenstr. 6.**

**2 Wohnungen**

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

**Ein möbl. Zimmer** von sofort zu verm. **Bäckerstraße 6 II.**

**Eine Stube zu vermiethen.**
(424) **Bäckerstraße 6.**

**Die** von Herrn Lieutenant Henel innegehabten **2 möbl. Zimmer** sind zum 1. April zu vermiethen.
(1002) **Baderstraße 2 II.**

1 frdl. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 3, 3 Tr

E. g. möbl. Zim. v. sof. z. verm. Bäckerstr. 6

**Strobandstraße Nr. 15.**

bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

**Ein möbl. Zimmer** zu vermiethen **Gerechtestraße 16 III.**

**Brückenstraße 10** ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. u vermiethen. **Julius Kusel.**

**Lotterie Beilage.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.